

Aus dem Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und
Gesundheitsökonomie
der Medizinischen Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin

DISSERTATION

Adolescent Sexual Health Knowledge and Preferences:
What Adolescents Want from Sexual Health Websites

zur Erlangung des akademischen Grades
Doctor medicinae (Dr. med.)

vorgelegt der Medizinischen Fakultät
Charité – Universitätsmedizin Berlin

von

Antonella von Rosen-Palmowski

aus Berlin

Datum der Promotion: 7.12.2018

Für meinen Großvater Dr. med. Erik Larsen

Inhaltsverzeichnis

Abstract (English)	1
Abstract (deutsch)	3
Eidesstattliche Versicherung	5
Anteilerklärung an der eingereichten Publikation	6
Auszug aus der Journal Summary List	8
Druckexemplar der Publikation	10
Abstract	11
Introduction	12
Methods	12
Results	13
Discussion	16
Acknowledgements	17
References	18
Multimedia Appendix	21
Lebenslauf	22
Publikationsliste	24
Danksagung	25

Abstract (English)

Background

Over the last decade, the internet has evolved into a main source for adolescent sexual health knowledge. The vast amount of information available online bears the potential to improve knowledge and facilitate healthy behaviour. However, websites providing misleading or false information can have a detrimental effect on health. Therefore, it is critical that adolescents find, identify, and use websites that contain correct and reliable sexual health information.

Objectives

The objective of this study is to evaluate students' preferences when accessing sexual health information online.

Methods

The cross-sectional survey was conducted in a regular school lesson in the 9th grades of 13 Berlin secondary schools. Students were asked to evaluate how important they find different aspects of sexual health websites. Using bivariate and multivariable analyses, differences by sex, age, migratory background, and school type were quantified.

Results

Of 1,190 eligible students, 1,177 (98.9%) chose to participate. The mean age was 14.6 years, 52.5% were male, and 52.9% had at least one foreign-born parent. Participants hailed from the three participating school types in virtually equal parts.

The most important aspects of a sexual health website were an easily comprehensible language, a clear information layout, and the reliability of a website's publisher. The visual style of a website was least frequently cited as important. There were particularly significant differences by gender in the importance attributed to publisher reliability: whilst 84.9% of female participants found this aspect important, only 74.2% of boys did likewise ($P < .001$). Significant differences were also demonstrated in multivariable analysis. The odds ratio for boys to deem publisher reliability as important was significantly lower than for girls, as were the odds ratios for students with a migrant background and students attending the lowest tier of schools.

Discussion

Sexual health websites can improve the sexual health knowledge of adolescents, and thus facilitate healthy behaviour. However, for online resources with reliable information to be accessed and used, it is imperative that the preferences of the target audience are explicitly taken into account in the website's development. Adolescents prefer easily-comprehensible language and clear layout. Addressing specific preferences is especially important to reach subgroups less likely to take publisher reliability as the deciding factor for their choice of websites: male adolescents, adolescents with a migrant background, and students in schools of low academic profile.

Abstract (deutsch)

Einführung

Insbesondere für Jugendliche ist das Internet eine der wichtigsten Quellen sexualgesundheitlichen Wissens. Die im Internet verfügbaren Informationen können das Wissen verbessern, und so zu einem gesundheitsfördernden Verhalten beitragen. Internetseiten mit missverständlichen oder falschen Informationen können jedoch auch einen negativen Einfluss auf das Gesundheitsverhalten haben. Es ist daher essentiell, dass Jugendliche Websites mit korrekten, verlässlichen Informationen finden, identifizieren und nutzen.

Studienziel

Das Ziel der vorliegenden Studie ist die Untersuchung der Wünsche und Präferenzen von Jugendlichen bei der Suche nach sexualgesundheitlichen Informationen im Internet.

Methodik

Die quantitative Befragung wurde als Querschnittsstudie in einer regulären Schulstunde in den 9. Klassen von 13 Berliner Oberschulen durchgeführt. SchülerInnen bewerteten die Wichtigkeit von neun verschiedenen Aspekten sexualgesundheitlicher Websites. Mittels bi- und multivariater statistischer Analysen wurden Unterschiede nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Schultyp quantifiziert.

Ergebnisse

Von 1.190 SchülerInnen erklärten sich 1.177 (98,9%) zur Teilnahme an der Befragung bereit. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden war 14,6 Jahre, 52,5% waren männlich und 52,9% hatten mindestens einen im Ausland geborenen Elternteil. Jeweils ca. ein Drittel der Teilnehmenden besuchte eine Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe, eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und ein Gymnasium.

Die wichtigsten Aspekte von sexualgesundheitlichen Websites waren verständliche Sprache, übersichtliche Gliederung und die Verlässlichkeit des Betreibers einer Website. Ein ansprechendes Design war den TeilnehmerInnen am wenigsten wichtig. Jungen und Mädchen bewerteten die Wichtigkeit eines verlässlichen Website-Betreibers signifikant unterschiedlich: Während 84,9% der Teilnehmerinnen diesem Aspekt hohe Bedeutung zumaßen, war der Anteil unter Jungen nur 74,2% ($P < 0,001$). Signifikante Unterschiede zeigten sich auch in der

multivariablen Analyse. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Junge die Betreiber-Verlässlichkeit als wichtig erachtet, war signifikant niedriger als die von Mädchen. Auch Teilnehmende mit Migrationshintergrund und SchülerInnen an nicht weiterführenden Schulen maßen dem Betreiber signifikant weniger Wichtigkeit zu.

Diskussion

Webseiten haben das Potential, das sexualgesundheitliche Wissen von Teenagern zu verbessern. Damit verlässliche Webseiten genutzt werden, ist es jedoch unabdingbar, dass bei der Erstellung den Wünschen der Zielgruppe Rechnung getragen wird. So wünschen sich Jugendliche leicht verständliche und übersichtlich präsentierte Informationen. Besonders wichtig ist die Berücksichtigung dieser Präferenzen für das Erreichen von Gruppen, die mit geringerer Wahrscheinlichkeit Webseiten nach der Verlässlichkeit des Betreibers auswählen: männliche Jugendliche, Jugendliche mit Migrationshintergrund und SchülerInnen an weniger akademischen Schulen.

Eidesstattliche Versicherung

„Ich, Antonella von Rosen-Palmowski, versichere an Eides statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die vorgelegte Dissertation mit dem Thema: „Adolescent Sexual Health Knowledge and Preferences: What Adolescents Want from Sexual Health Websites“ selbstständig und ohne nicht offengelegte Hilfe Dritter verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel genutzt habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder dem Sinne nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche in korrekter Zitierung (siehe „Uniform Requirements for Manuscripts (URM)“ des ICMJE -www.icmje.org) kenntlich gemacht. Die Abschnitte zu Methodik (insbesondere praktische Arbeiten, Laborbestimmungen, statistische Aufarbeitung) und Resultaten (insbesondere Abbildungen, Graphiken und Tabellen) entsprechen den URM (s.o) und werden von mir verantwortet.

Mein Anteil an der ausgewählten Publikation entspricht dem, der in der untenstehenden gemeinsamen Erklärung mit dem Betreuer angegeben ist.

Die Bedeutung dieser eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unwahren eidesstattlichen Versicherung (§156,161 des Strafgesetzbuches) sind mir bekannt und bewusst.“

Datum

Unterschrift

Ausführliche Anteilserklärung an der erfolgten Publikation

von Rosen AJ, von Rosen FT, Tinnemann P, Müller-Riemenschneider F. Sexual Health and the Internet: Cross-Sectional Study of Online Preferences among Adolescents. Journal of Medical Internet Research 2017, 19(11):e379. **Impact Factor: 5.175**

Beitrag im Einzelnen:

Der vorliegenden Publikation liegt eine von mir zusammen mit meinem Koautor Frederik von Rosen durchgeführte Querschnittsstudie zum sexualgesundheitlichen Wissen von Berliner Jugendlichen zugrunde. Hierfür habe ich, gemeinschaftlich und jeweils in paritätischer Aufteilung mit Frederik von Rosen und mit der Zustimmung und Unterstützung meiner Betreuer, PD Dr. Falk Müller-Riemenschneider und Dr. Peter Tinnemann, die folgenden Schritte durchgeführt: Ich hatte die Idee eine Studie zum sexualgesundheitlichen Wissen Berliner SchülerInnen durchzuführen. Nach intensiver Literaturrecherche habe ich die Idee weiterentwickelt, die Forschungsfragestellungen konkretisiert und die Studie konzipiert. Ich habe einen detaillierten Projektentwurf erstellt, und mich damit erfolgreich für eine Projektförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung beworben. Ich habe ein positives Votum der Ethikkommission der Charité – Universitätsmedizin Berlin für die Studie eingeholt. Weiterhin habe ich die Erlaubnis zur Durchführung der Studie bei der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung beantragt und erhalten. Ich habe alle staatlichen Oberschulen in Berlin per Telefon, Email und/oder Fax kontaktiert und interessierten Schulen detaillierte Projektinformationen persönlich oder auf dem Postweg zukommen lassen. Ich habe die Studie in allen teilnehmenden Schulen persönlich bei den Schulkonferenzen vorgestellt. Weiterhin habe ich die Studie in den Schulklassen durchgeführt.

Alleine und selbstständig habe ich nach ausgiebiger Recherche anhand der zu erforschenden Fragestellungen den Fragebogen für die Studie zum sexualgesundheitlichen Wissen von Berliner Jugendlichen entwickelt. Das Themenfeld „Internet and Sexual Health“ der vorliegenden Publikation und die zugehörigen Fragestellungen habe ich selbstständig erarbeitet und in den Fragebogen integriert. Den Fragebogen habe ich mit Jugendlichen kritisch diskutiert und einen Pretest in einer Schulklasse durchgeführt, und den Fragebogen anschließend anhand des Feedbacks modifiziert.

Die vorliegende Publikation habe ich selbstständig konzipiert und geschrieben. Ich habe die Ergebnisse interpretiert und alle Tabellen erstellt. Die Kommentare meiner Koautoren habe ich harmonisch in den Textfluss integriert. Weiterhin habe ich das Manuskript in drei Runden Peer Review anhand des Feedbacks angepasst und den Reviewern auf alle Kommentare geantwortet.

Neben der vorliegenden Publikation sind aus der Studie bisher zwei weitere Publikationen entstanden, an deren Erstellung ich aktiv mitgewirkt habe (siehe Publikationsliste).

Unterschrift, Datum und Stempel des betreuenden Hochschullehrers

Unterschrift der Doktorandin

Auszug aus der Journal Summary List

Journal Data Filtered By: Selected JCR Year: 2016 Selected Editions: SCIE,SSCI Selected Categories: "MEDICAL INFORMATICS" Selected Category Scheme: WoS. Gesamtanzahl: 23 Journals Sortiert nach Journal Impact Factor				
Rank	Full Journal Title	Total Cites	Journal Impact Factor	Eigenfactor Score
1	JOURNAL OF MEDICAL INTERNET RESEARCH	8,927	5.175	0.024390
2	STATISTICAL METHODS IN MEDICAL RESEARCH	3,128	3.953	0.008460
3	JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL INFORMATICS ASSOCIATION	7,655	3.698	0.017180
4	IEEE Journal of Biomedical and Health Informatics	1,933	3.451	0.005850
5	INTERNATIONAL JOURNAL OF MEDICAL INFORMATICS	4,069	3.210	0.005520
6	Health Informatics Journal	536	3.021	0.001100
7	JOURNAL OF BIOMEDICAL INFORMATICS	4,886	2.753	0.008150
8	COMPUTER METHODS AND PROGRAMS IN BIOMEDICINE	4,565	2.503	0.007290
9	JOURNAL OF MEDICAL SYSTEMS	3,239	2.456	0.005300
10	MEDICAL DECISION MAKING	4,282	2.335	0.009540
11	ARTIFICIAL INTELLIGENCE IN MEDICINE	1,807	2.009	0.002270
12	MEDICAL & BIOLOGICAL ENGINEERING & COMPUTING	5,088	1.916	0.005050
13	STATISTICS IN MEDICINE	22,008	1.861	0.033070
14	METHODS OF INFORMATION IN MEDICINE	1,506	1.772	0.002020

15	BMC Medical Informatics and Decision Making	2,448	1.643	0.007260
16	Applied Clinical Informatics	402	1.496	0.001500
17	Informatics for Health & Social Care	194	1.381	0.000380
18	CIN-COMPUTERS INFORMATICS NURSING	701	1.301	0.001210

Copyright © 2017 Thomson Reuters

Druckexemplar der Publikation

von Rosen AJ, von Rosen FT, Tinnemann P, Müller-Riemenschneider F.

**Sexual Health and the Internet:
Cross-Sectional Study of Online Preferences among Adolescents**

Journal of Medical Internet Research 2017, 19(11):e379

Original Paper

Sexual Health and the Internet: Cross-Sectional Study of Online Preferences Among Adolescents

Antonella Juline von Rosen^{1,2}, MA, MBBS; Frederik Tilmann von Rosen^{1,2}, MA, MBBS; Peter Tinnemann¹, MPH, MD, MBBS; Falk Müller-Riemenschneider^{1,3}, MSc, PD, MD, MBBS

¹Institute for Social Medicine, Epidemiology and Health Economics, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Germany

²Institute for Public Health and Nursing Research, University of Bremen, Bremen, Germany

³Saw Swee Hock School of Public Health, National University of Singapore, Singapore, Singapore

Corresponding Author:

Antonella Juline von Rosen, MA, MBBS

Institute for Social Medicine, Epidemiology and Health Economics

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Luisenstr 57

Berlin, 10117

Germany

Phone: 49 15208804891

Email: an_pa@uni-bremen.de

Abstract

Background: The Internet is widely used by adolescents for sexual health information and bears the potential to increase knowledge and positively affect behavior.

Objective: The objective of this study is to assess students' preferences when looking for sexual health information online.

Methods: We conducted a cross-sectional survey among ninth grade students in a convenience sample of 13 secondary schools in Berlin, Germany. During a regular school period, participants were requested to rate the importance they attribute to nine aspects of sexual health websites in a paper-based questionnaire. Bivariate and multivariable analyses were used to assess awareness and preferences by gender, age, migrant background, and school type.

Results: Of 1190 eligible students, 1177 (98.91%) students with a mean age of 14.6 (SD 0.7) years participated, 52.52% (605/1152) were male, and 52.94% (612/1156) had at least one parent born abroad. Participant numbers were spread equally across three types of secondary schools in Berlin. Website aspects most frequently cited as important were easily comprehensible wording (88.33%, 961/1088), clear information layout (80.57%, 871/1081), and reliability of the website's publisher (79.28%, 857/1081), whereas the visual style of a website was deemed important by the lowest number of students (35.13%, 378/1076). There was a marked gender difference in the importance students attached to website publisher reliability. Although 437/515 (84.9%) of female participants regarded this as important, only 420/566 (74.2%) of male participants did likewise ($P < .001$). In multivariable analyses, demographic differences were also particularly visible in the importance of publisher reliability: male participants were significantly less likely to find this aspect important (OR 0.50, 95% CI 0.37-0.69). The odds ratio for students with migrant background was 0.64 (95% CI 0.50-0.81, reference=no migrant background) and OR 2.04 (95% CI 1.03-4.03) for students in the most academic school type (reference=least academic).

Conclusions: Students prefer easily understandable online resources. Setting up sexual health websites according to the explicit preferences of the target audience might encourage usage, especially by those subpopulations less likely to critically assess information validity: male adolescents, children of immigrants, and the academically disadvantaged.

(*J Med Internet Res* 2017;19(11):e379) doi:[10.2196/jmir.7068](https://doi.org/10.2196/jmir.7068)

KEYWORDS

adolescent; adolescent behavior; Internet; reproductive health; health literacy; sex education; cross-sectional studies; online preferences; eHealth literacy

Introduction

The Internet as a Source of Sexual Health Information

The rapid expansion of the Internet [1,2] has led to an information revolution that affects nearly all aspects of our lives. It completely changed the way we access, analyze, and use information. This holds true even for areas as delicate and private as health. In the United States, searching for health information became the third most popular online activity for all Internet users in 2010 [3]. Several studies show that the vast majority of adolescents look for health information online [4-6]. Of particular interest for teenagers is sexual health, an area raising a multitude of questions perceived as embarrassing, controversial, or sensitive [5-9]. The threshold for adolescents to search for answers to these questions is lowered by the anonymous nature of the Internet, its easy and quick availability, and its low cost [10,11]. A digital divide has been widely described, with socioeconomically disadvantaged subpopulations less likely to have access to the Internet and to use it regularly [12]. However, recent evidence shows that the divide regarding Internet access is closing in industrialized countries, especially among adolescents and young adults. A representative survey in Germany in 2016 showed that across socioeconomic and ethnic divides, 100% of respondents aged 16 to 24 years had Internet access [13], with 97% stating daily usage [14].

The Internet hence bears the potential to increase sexual health knowledge and promote healthy behavior, especially in socioeconomic and ethnic groups with lower levels of access to traditional sources of sexual health information [5,15]. However, reputable sexual health websites with sound content coexist with a vast array of websites presenting incorrect or incomplete information that can misinform and might ultimately lead to unhealthy behavior [16,17]. In the competitive market for online patronage, user centrality has been suggested as an important advantage [18]. Providers of sexual health information, such as public health agencies, should strive to offer online resources that closely match the requirements and preferences of their target population.

To date, evidence on adolescents' health website preferences is scarce and exclusively qualitative. The sole study focusing specifically on adolescents' evaluation of a sexual health website found that interviewees frequently disliked text-heavy style and appreciated interactive features and "real-life stories" from other adolescents [19]. A study on adolescents' evaluation of a general health website yielded similar results [20]. A study on adolescents' website preferences, albeit with a mental health focus, concluded that interviewees were highly critical of website publisher credibility, and that academically disadvantaged participants in particular preferred low text density [21].

To our knowledge, no quantitative study design has to date been employed to assess adolescents' sexual health website preferences. Although qualitative research is clearly useful in gaining an in-depth understanding of preferences, a quantitative study can offer insight into preferences of a wider sample and highlight and quantify differences between different subpopulations.

Study Objective

The objective of this study is to assess which aspects of a website adolescents deem important when they look for sexual health information online, and to assess differences between demographic subpopulations.

Methods

Study Design

Data were collected as part of a larger cross-sectional study on sexual health knowledge that was conducted throughout the year 2012 in the ninth grades of secondary schools in Berlin, Germany. The study, its methodology, and participant demography have been partially described elsewhere [22].

The study design was approved by the Ethics Committee of the Charité – Universitätsmedizin Berlin, as well as the Berlin Senate's Department for Education, Youth and Science. In accordance with legal requirements, the study was discussed and approved by parent-teacher conferences in all schools prior to study onset. As demanded by state law, students aged 13 years and younger were required to provide written parental consent.

Reporting on this study was based on the Strengthening the Reporting of Observational Studies in Epidemiology (STROBE) statement guidelines [23].

Sampling and Data Collection

The project study group contacted the heads of the biology or natural science departments of all public secondary schools by phone in late 2011 and supplied schools with further information on the study via email. Of a total of 287 eligible schools, the heads of department were successfully contacted in 142 cases, with 13 schools agreeing to participate. In all 13 schools, the parent-teacher conferences voted in favor of participation. Of the schools choosing not to partake, all quoted time constraints of teaching staff as the reason.

Since a major education reform implemented in 2010, state secondary education in Berlin formally consists of two school forms: university-preparatory schools [Gymnasium] and Integrated Secondary Schools [Integrierte Gesamtschule]. An important subdivision can be made in the latter category between schools allowing for their highest-achieving students to continue up to year 12 to qualify for university access, and schools where no such option exists and most students are likely not to continue their formal education past year 10. For brevity, these three school types were reported in results as "highest (academic) tier" (gymnasium), "intermediate (academic) tier" (integrated secondary school with option to qualify for university), and "lowest (academic) tier" (integrated secondary school up to year 10 only). All three school types were represented in the sample, as were seven of the 12 Berlin city districts (Mitte, Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick, and Marzahn-Hellersdorf). Districts from both the former Eastern and Western parts of Berlin were included, and districts with participating schools ranged from inner city to suburban and from the most affluent to relatively deprived [24].

Study Setting

The survey was conducted by a member of the project team during a school period in the regular classroom setting. A short presentation informed students on the aim of the study and of the voluntary and anonymous nature of participation. It was emphasized that results would not be disclosed to teaching staff, parents, or fellow students. To safeguard anonymity, it was stressed that it was strictly prohibited to attempt to read other students' responses, and an exam-like, nonclustered seating layout in the classroom was adopted. Subsequently, a paper-based questionnaire was administered to all participating students. A member of the research team supervised the class until all questionnaires had been collected.

Questionnaire

Due to the lack of existing tools for the research question, the study questionnaire was devised by the authors to assess students' preferences and requirements when looking for sexual health information online. To ascertain the adequacy of the questionnaire for the adolescent sample population, a pretest was performed in one school class, with comments from students leading to minor modifications. Following discussion with students from the pretest sample, wording was phrased indirectly ("How important would you find the following aspects when looking for sexual health information on the Internet?"). Importance was rated on a five-point Likert scale, on which students were to choose between "important," "somewhat important," "neither important nor unimportant," "rather unimportant," and "unimportant" (authors' translation from German).

Demographic variables on gender, age, and migrant background (parental place of birth) were included in the questionnaire. For the latter, response options were restricted to "Germany" or "other country" in accordance with the principle of parental informational self-determination.

Aspects were chosen by the authors following an in-depth analysis of the different characteristics and features of 10 prominent German-language websites providing sexual health information: Loveline [25], Mach's mit [26], profamilia [27], Sexundso [28], sextra [29], BRAVO [30], gutefrage [31], mädchen.de [32], gofeminin [33], and Lovetalk [34]. Websites were chosen based on a search on Google for the following keywords and combinations thereof: adolescents, students, love, sex, first time, contraception, condom, pill, pregnancy, STIs, and HIV (authors' translation of the German keywords). Google was used as the most frequently cited starting point for sexual health information online in previous research [35]. A total of nine aspects belonging to three principal groups were identified: "who and for whom" (publisher and explicit target audience of a website), "information presentation" (visual style, clear layout of information, easily understandable language, and text shortness), and "website features" (facilities to ask individual questions, a section where people can report their own personal experiences, and advice provided by people of similar age). The

websites as well as the nine website aspects were discussed with and deemed appropriate by our pretest sample.

Statistics and Data Analysis

For the analysis of the survey data, IBM SPSS version 23 was used. Descriptives were computed. For the statistical analyses, outcomes were dichotomized for the sake of readability: the variables "important" and "rather important" were clustered to "(rather) important," as were the categories "of medium importance," "rather unimportant," and "unimportant" to "other response." Descriptives and chi-square tests for the original five-point outcome scale are included in [Multimedia Appendix 1](#).

Descriptives and Bivariate Analysis

Aspects were ranked by the aggregate percentage of students selecting "(rather) important." Using two-sided chi-square tests, bivariate relationships were calculated between the demographic variables age, gender, migratory background, and school type and the outcome variables measuring the importance participants attribute to the different aspects of sexual health information websites. For statistical analysis, migrant background was defined as having at least one parent who was born abroad.

Multivariable Analysis

Regression models were used to quantify the effect of age, gender, migratory background, and school type on outcome variables. Due to the clustered nature of observation in class and school groups, a mixed multilevel regression model (SPSS GENLINMIXED) containing school and class as random effects was used. Odds ratios and 95% confidence intervals for all outcome variables were computed from mixed multilevel regression. To account for possible violations of model assumptions, we used robust estimation. Missing cases were excluded from bivariate and regression analysis.

Results

Population

The study was conducted in 61 school classes. A total of 1190 students were present in class on the day of the study and thus eligible for participation. Ten students aged 13 years could not participate due to missing parental consent and a further two students chose not to participate. One student could not participate due to lacking the required basic language proficiency. Therefore, a total of 1177 participants were included in the survey, equating to a response rate of 98.91%. The overall mean age of participants was 14.6 (SD 0.8) years, the mean for boys being 14.6 (SD 0.7) years and 14.5 (SD 0.7) years for girls. [Table 1](#) shows the demography of study participants, as reported previously [22].

Descriptives and Bivariate Analysis

[Table 2](#) shows the distribution of responses for the items in the three groups of website aspects, the relative rank of each aspect by cumulative percentage selecting "(rather) important," and stratification by gender.

Table 1. Demography of participants (N=1177).

Population characteristic	n (%)
Age (years)	n=1162^a
13	23 (1.98)
14	565 (48.62)
15	480 (41.31)
16	94 (8.09)
Gender	n=1152^a
Female	547 (47.48)
Male	605 (52.52)
Migrant background	n=1156^a
Both parents born in Germany	544 (47.06)
Both parents born abroad	352 (30.45)
Only mother born abroad	127 (10.99)
Only father born abroad	133 (11.51)
School type	n=1177^b
Lowest tier	390 (33.14)
Intermediate tier	395 (33.56)
Highest tier	392 (33.31)

^aTotal number of responses for each variable.

^bEntered for all participants at school level.

Table 2. Website preferences by gender (bivariate analysis).

Website aspect group and website aspect	Aspect rank ^a	Population in (rather) important, n (%)			P ^b
		Female	Male	Total	
Who and for whom					
Reputable publisher (n=1081 ^c)	3	437 (84.85)	420 (74.20)	857 (79.28)	<.001
Explicitly addressed at adolescents (n=1088 ^c)	7	366 (70.66)	311 (54.56)	677 (62.22)	<.001
Information presentation					
Language easily understandable (n=1088 ^c)	1	463 (89.38)	498 (87.37)	961 (88.33)	.35
Information clearly laid out (n=1081 ^c)	2	425 (83.17)	446 (78.25)	871 (80.57)	.045
Texts short and concise (n=1084 ^c)	8	260 (50.58)	304 (53.33)	564 (52.03)	.39
Visual style/design attractive (n=1076 ^c)	9	149 (29.22)	229 (40.46)	378 (35.13)	<.001
Website features					
Possibility to ask questions (n=1079 ^c)	4	378 (74.14)	406 (71.35)	784 (72.66)	.34
Section with personal experiences (n=1080 ^c)	5	361 (70.23)	381 (67.31)	742 (68.70)	.32
Advice by other adolescents (n=1072 ^c)	6	336 (66.14)	373 (66.13)	709 (66.14)	>.99

^aBy percentage (rather) important.

^bCalculated from chi-square tests.

^cNumber of participants included in the analysis.

Student Preferences: Who and for Whom

Publisher reliability was described as (rather) important by 857 of 1081 students (79.28%), the percentage for girls being higher than for boys. Students of migrant background were significantly less likely to attach importance to this aspect ($P<.001$), as were students in the lowest academic tier of schools ($P=.01$). Whether a website is explicitly addressed at adolescents was an aspect to which students attributed relatively little importance. Again, the aspect was considerably more important to girls, although there was no association with the other demographic variables.

Student Preferences: Information Presentation

Understandable language was the most important aspect overall. Importance was higher in the highest academic school tier ($P=.001$) and lower for children of immigrants ($P<.001$). Across the sample, 871 of 1081 respondents (80.57%) described it as (rather) important that information should be clearly laid out. Girls were significantly more likely than boys to regard this aspect as (rather) important. Again, school type and migratory background were significantly associated with outcomes: the higher the school tier, the more important the issue was considered ($P=.03$), and children of immigrants were less likely to regard the aspect as (rather) important ($P<.001$).

Whether information text on sexual health websites was short and concise was an issue of relatively low importance in our survey, with 564 of 1084 students (52.03%) attaching importance. Students from the lowest tier of schools and children of immigrants were significantly more likely to regard this aspect as (rather) important ($P=.01$ for both).

Visual style was the least important issue overall. Although no significant difference by migratory background was observed, school type was significantly associated with the importance attached to a website's visual style: students from the lowest tier of schools were significantly more likely to regard this aspect as (rather) important ($P=.01$).

Student Preferences: Website Features

Among participating students, 784 of 1079 (72.66%) found it (rather) important that sexual health websites offer the possibility to ask individual questions, thus putting it in fourth place overall. It was followed in fifth place by the aspect that websites should include a section where people can report their own personal experiences and in sixth place by whether websites included advice written by people of similar age as the user. Students with migrant background were less likely to deem personal experiences and writing by age peers (rather) important ($P=.04$ and $P=.03$, respectively). Otherwise, for website feature variables, no significant difference by gender, age, migratory background, or school type was observed.

Multivariable Analysis

Results from the regression model are presented in Table 3. Differences in odds were especially marked on the issue of the reputability of a website's publisher: female students were nearly twice as likely to attach importance to this aspect, with not having a migrant background and attending a school in the highest academic tier also greatly increasing the odds to select this option. Being of female gender also increased the odds of attributing importance to whether a website was explicitly addressed at adolescents by more than twofold.

Table 3. The effect of the demographic variables on outcomes (multivariable analysis).

Aspect group and website aspect	Variable, OR (95% CI) ^a				
	Age (per year increase)	Gender (male)	Migration (migrant background)	School type (intermediate tier)	School type (highest tier)
Who and for whom					
Reputable publisher (n=1074 ^b)	1.23 (1.03-1.47) ^c	0.50 (0.37-0.69) ^c	0.64 (0.50-0.81) ^c	1.39 (0.70-2.73)	2.04 (1.03-4.03) ^c
Explicitly addressed at adolescents (n=1081 ^b)	1.16 (0.96-1.40)	0.48 (0.35-0.67) ^c	0.76 (0.66-0.88) ^c	1.08 (0.74-1.57)	1.02 (0.83-1.26)
Information presentation					
Language easily understandable (n=1081 ^b)	1.02 (0.91-1.13)	0.85 (0.51-1.39)	0.47 (0.29-0.75) ^c	1.33 (0.70-2.53)	2.62 (1.36-5.06) ^c
Information clearly laid out (n=1074 ^b)	1.13 (1.01-1.27) ^c	0.71 (0.48-1.06)	0.71 (0.48-1.04)	1.10 (0.42-2.86)	1.75 (0.85-3.59)
Texts short and concise (n=1077 ^b)	1.32 (1.10-1.58) ^c	1.02 (0.84-1.25)	1.46 (1.10-1.94) ^c	0.71 (0.50-1.03)	0.81 (0.46-1.44)
Visual style/design attractive (n=1069 ^b)	1.15 (1.00-1.32) ^c	1.57 (1.08-2.29) ^c	1.02 (0.78-1.32)	0.68 (0.52-0.90) ^c	1.07 (0.70-1.52)
Website features					
Possibility to ask questions (n=1072 ^b)	1.00 (0.82-1.24)	0.87 (0.71-1.07)	0.89 (0.64-1.24)	1.06 (0.71-1.58)	1.14 (0.80-1.62)
Section with personal experiences (n=1073 ^b)	1.17 (1.02-1.33) ^c	0.84 (0.63-1.14)	0.88 (0.69-1.11)	0.87 (0.48-1.60)	1.17 (0.68-2.01)
Advice from other adolescents (n=1065 ^b)	1.08 (0.06-8.62)	0.99 (0.76-1.23)	0.78 (0.59-1.04)	0.91 (0.61-1.37)	1.27 (0.92-1.75)

^aReference category for gender was female, migration was none, and for both school types was lowest tier.

^bNumber of participants included in the analysis.

^c $P<.05$.

Discussion

We conducted a study among ninth graders in Berlin secondary schools to evaluate adolescents' preferences when looking for sexual health information online. Despite the voluntary nature of participation, only two of 1179 students chose not to participate. The overwhelming rate of participation might be an expression of a strong interest and curiosity invoked by the topic of sexual health and Internet research among adolescents. To our knowledge, no quantitative study with a similar focus on adolescent preferences in online resources has been conducted to date.

Easily comprehensible wording was most frequently selected as (rather) important. This was followed by clear information layout. In third place came the credibility of a website's publisher, which was described as (rather) important by about 80% of participants. We found that male gender, migratory background, and attending a school of the lowest academic tier were significantly associated with lower importance placed on publisher reliability in both bivariate and multivariable analyses. The possibility to ask questions, whether websites contained a section with personal experiences, and whether websites included advice from other adolescents were of intermediate relative importance to students in our sample. Interestingly, results for website feature aspects were relatively uniform across demographic divides. Both the visual style and the youth specificity of websites were relatively unimportant to study participants. Male respondents were more likely to regard this aspect as (rather) important.

The Internet has enabled direct access to a vast array of health information, which was previously only available through intermediaries such as health care professionals. The term "disintermediation" has been coined to describe this development [36]. It promises greater access to health information, especially in sensitive areas such as sexual health [9]. However, it also bears the risk that incorrect information is accessed and perceived as accurate [17,37]. This is emphasized by the visible minority of students in our sample neglecting publisher credibility of sexual health websites. From a public health perspective, a dual strategy should be employed to facilitate the access of adolescents to reliable sexual health information online. Firstly, health care professionals and educators can provide a certain degree of apomediation. Secondly, access of reliable and suitable sexual health information resources should be encouraged by adapting websites to explicitly cater to the target audience's preferences, and by educating adolescents to critically assess the validity of sexual health information online.

Apomediation describes the process in which individuals or institutions provide guidance in the digital sphere, for example by recommending particular websites [36]. One study has suggested that health care professionals can play a pivotal role in providing a list of suitable and reliable health websites as a first port of call [38]. The reach of such an intervention among adolescents might be even higher in Germany than in other contexts given that statutory health insurance covers and promotes a one-time routine checkup visit to a physician for all

youths aged 12 to 14 years [39]. Thus, physicians can extend their reach to healthy teenagers, and access is not impeded by financial considerations for adolescents or parents. A similar role with even greater reach could be played by schools. Peer apomediation, such as other adolescents recommending sexual health resources through social media, also bears the potential to spread knowledge regarding sexual health resources online. Further studies are needed to evaluate the reach and effectiveness of professional and peer apomediation.

Although recommendations of trustworthy websites by health care professionals, teachers, and possibly peers could play a role in providing adolescents with websites to start their search for sexual health information, it has to be taken into account that many users access health information including sexual health information starting with search engine queries rather than through apomediation [35,40,41]. User centrality is a key factor in preventing consumers from quickly "bouncing" back to search results [18]. Especially in the field of health where incorrect or misleading information can undermine healthy behavior, it is imperative that websites by reputable providers of sexual health information are set up according to the preferences and requirements of users. Our study can contribute to an understanding of adolescent preferences in sexual health websites. The most frequently cited aspect in our study, easily comprehensible language, should be actively pursued in the development of all sexual health resources. Beyond matching their preferences, it is axiomatic that information that users can linguistically comprehend is more likely to improve knowledge and potentially encourage healthy behavior. However, studies show that many health websites fall short in this regard and employ a language prohibitively sophisticated for many users, especially the young and/or educationally disadvantaged [42,43]. Our results likely reflect similar experiences of participants' with overly complicated sexual health information online. Sexual health websites should hence employ accessible language as a dually user-centric measure: to make a website both more used by and more useful to adolescents.

One way to further user centrality is to invite target group participation at the different steps of development [19]. Because our study shows significant divergence between preferences even within a narrow age bracket, it is critical that participation is invited from adolescents across genders and ethnic and educational backgrounds. It can be hypothesized that reputable sexual health information providers, such as public health authorities, government bodies, or sexual health associations, could use this as a competitive advantage: their bona fide standing is likely to make it easier to co-opt youths to participate in website development, such as through schools.

In some cases, differences between demographic groups might warrant the setting up of separate resources. For example, our study shows pronounced differences in preferences between male and female adolescents. One solution would be to develop sexual health websites aimed at one gender only, or to set up male and female subsites to be selected by users within one sexual health website. Indeed, a previous study has shown that a majority of adolescents would prefer gender-stratified sexual health websites [20].

However, there are many cases in which it will not be possible to develop separate resources for subpopulations with divergent preferences. One innovative way to make online health resources palatable to a diverse target audience is to enable users to interactively modify different parameters of a website [44]. For example, users could select between a text-heavy and a more visual presentation of information or between elaborate and short articles. This enables users to adapt the website not only to general personal preferences, but also according to the specific search context and purpose. This innovative and user-centric concept has been implemented and positively evaluated for a general health information database [44].

Lastly, it is important that adolescents are educated and encouraged to access, comprehend, and critically evaluate online health information and sexual health information. The term “eHealth literacy” has been coined for this set of skills [45-47]. An integral part of eHealth literacy is the ability to appraise the validity of online information [48]. In our study, approximately 80% of students described the reliability of a website’s publisher as (rather) important. This is consistent with previous studies that found the majority of users are critical when looking for health information online, whereas a visible minority tend to neglect the issue of credibility of health websites [49-51]. We found that male gender, migratory background, and attending a school of the lowest academic tier were associated with lower importance placed on publisher reliability. With strong evidence that these groups are also more likely to have poor sexual health knowledge and to engage in risk-taking behavior both in Germany [15] and in other settings [52,53], it is crucial to educate students to critically evaluate the reliability of information resources, especially in these vulnerable subpopulations. Particularly in countries with mandatory school education, such as Germany, schools could be instrumental in providing health and sexual health online literacy education to virtually all adolescents. For this, the significant institutional inertia of school policy has to be overcome and joint initiatives at the different levels of school policy are called for [54].

A key strength of this study is the large study population including students from all types of public schools in Berlin. Furthermore, a voluntary participation rate of 98.9% of students

present in class makes it unlikely that participation/nonparticipation introduced a significant bias.

Unlike the student level, in which the rate of participation was very high, it has to be acknowledged that less than 5% of Berlin secondary schools participated. Although a majority of Berlin’s city districts and very diverse academic, socioeconomic, and geographic settings were represented in the sample, the generalizability of results might be limited by a systematic difference between participating and nonparticipating schools. Furthermore, it should be considered that findings of adolescents in Berlin might not be generalizable to other geographic settings.

A further limitation of this study is the fact that students were asked to evaluate the importance of different website aspects when looking for sexual health information online, without reference to specific websites during the survey. The abstract thinking this requires might have been challenging for at least some of the students in the sample. Future studies could include a more concrete evaluation of website aspects. For example, qualitative methods such as focus group interviews could be employed to have students evaluate different sexual health websites or to gain a more in-depth understanding of by what means and how accurately students evaluate publisher reliability. Furthermore, website analytics could be employed to quantify how successfully different sexual health website formats are in attracting and retaining visitors.

Websites providing sexual health information for adolescents bear the potential to improve sexual health knowledge and promote healthy behavior. To be effective, websites should be set up according to the preferences and requirements of the target population not merely regarding content, but also regarding the way information is presented. Divergent preferences might warrant the establishment of websites specifically geared at specific subpopulations, such as male adolescents or adolescents with a migrant background. Furthermore, parents, schools, and public health authorities should strive to improve online literacy among adolescents to make sure they have the facilities to critically evaluate the reliability of information online—in all aspects of information access, but especially in the critical field of sexual health.

Acknowledgments

This study was conducted within the framework of a research project to improve the sexual health knowledge of adolescents in Germany. The project was partially funded by the German Federal Ministry of Education and Research. The sponsor did not influence the design of the study; the collection, analyses, or interpretation of data; the writing of the manuscript; or the decision to publish the results.

The authors express their gratitude to all schools and students participating in the study.

Conflicts of Interest

None declared.

Multimedia Appendix 1

Unclustered Likert-Scale outcomes of website preferences by gender.

[[PDF File \(Adobe PDF File\), 31KB - jmir_v19i11e379_app1.pdf](#)]

References

1. Statistisches Bundesamt. 2016. Staat & Gesellschaft - Ausstattung mit Gebrauchsgütern URL: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/AusstattungGebrauchsguetern/Tabellen/ZeitvergleichAusstattung_IKT.html;jsessionid=722C21068A1FCFBEE9C222F124BC6AB9.cae4 [accessed 2016-08-07] [WebCite Cache ID 6jaePHtDc]
2. United States Census Bureau. 2012. Computer and Internet use in the United States: 2010 URL: <http://www.census.gov/prod/2013pubs/p20-569.pdf> [accessed 2015-03-26] [WebCite Cache ID 6XK03zZGC]
3. Zickuhr K. Pew Research Center. 2010 Dec 16. Generations 2010 URL: <http://www.pewinternet.org/2010/12/16/generations-2010/> [accessed 2016-08-07] [WebCite Cache ID 6jafBXNuO]
4. Gray NJ, Klein JD, Noyce PR, Sesselberg TS, Cantrill JA. Health information-seeking behaviour in adolescence: the place of the internet. *Soc Sci Med* 2005 Apr;60(7):1467-1478. [doi: [10.1016/j.socscimed.2004.08.010](https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2004.08.010)] [Medline: [15652680](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/15652680/)]
5. Borzekowski DL, Rickert VI. Adolescent cybersurfing for health information: a new resource that crosses barriers. *Arch Pediatr Adolesc Med* 2001 Jul;155(7):813-817. [Medline: [11434849](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11434849/)]
6. Skinner H, Biscope S, Poland B, Goldberg E. How adolescents use technology for health information: implications for health professionals from focus group studies. *J Med Internet Res* 2003 Dec 18;5(4):e32 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.5.4.e32](https://doi.org/10.2196/jmir.5.4.e32)] [Medline: [14713660](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/14713660/)]
7. Ralph LJ, Berglas NF, Schwartz SL, Brindis CD. Finding teens in TheirSpace: using social networking sites to connect youth to sexual health services. *Sex Res Soc Policy* 2011 Feb 22;8(1):38-49. [doi: [10.1007/s13178-011-0043-4](https://doi.org/10.1007/s13178-011-0043-4)]
8. Selkie EM, Benson M, Moreno M. Adolescents' views regarding uses of social networking websites and text messaging for adolescent sexual health education. *Am J Health Educ* 2011 Dec;42(4):205-212 [FREE Full text] [Medline: [22229150](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/22229150/)]
9. Racey M, Machmueller D, Field D, Kulak V, Newton GS. Perceptions and use of sources of health knowledge by young adolescents. *Int J Adolesc Med Health* 2016 Jun 14:pii. [doi: [10.1515/ijamh-2016-0002](https://doi.org/10.1515/ijamh-2016-0002)] [Medline: [27299195](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27299195/)]
10. Suzuki LK, Calzo JP. The search for peer advice in cyberspace: An examination of online teen bulletin boards about health and sexuality. *J Appl Dev Psychol* 2004 Nov;25(6):685-698. [doi: [10.1016/j.appdev.2004.09.002](https://doi.org/10.1016/j.appdev.2004.09.002)]
11. Henderson EM, Keogh E, Eccleston C. Why go online when you have pain? A qualitative analysis of teenagers' use of the Internet for pain management advice. *Child Care Health Dev* 2014 Jul;40(4):572-579. [doi: [10.1111/cch.12072](https://doi.org/10.1111/cch.12072)] [Medline: [23663232](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/23663232/)]
12. Rice RE. Influences, usage, and outcomes of Internet health information searching: multivariate results from the Pew surveys. *Int J Med Inform* 2006 Jan;75(1):8-28. [doi: [10.1016/j.ijmedinf.2005.07.032](https://doi.org/10.1016/j.ijmedinf.2005.07.032)] [Medline: [16125453](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/16125453/)]
13. Statistisches Bundesamt. 2016. Staat & Gesellschaft - IT-Nutzung URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/ITNutzung/ITNutzung.html> [WebCite Cache ID 6ovXXPb05]
14. Statistisches Bundesamt. 2016. Private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien 2016: Durchschnittliche Nutzung des Internets URL: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/ITNutzung/Tabellen/NutzungInternetAlter_IKT.html [accessed 2017-03-13] [WebCite Cache ID 6ovXGSihG]
15. Heßling A, editor. Youth Sexuality 2010: Repeat Survey of 14 to 17-year-olds and their parents. Cologne: Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA); 2010.
16. Kanuga M, Rosenfeld WD. Adolescent sexuality and the internet: the good, the bad, and the URL. *J Pediatr Adolesc Gynecol* 2004 Apr;17(2):117-124. [doi: [10.1016/j.jpag.2004.01.015](https://doi.org/10.1016/j.jpag.2004.01.015)] [Medline: [15050988](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/15050988/)]
17. Madden T, Cortez S, Kuzemchak M, Kaphingst KA, Politi MC. Accuracy of information about the intrauterine device on the Internet. *Am J Obstet Gynecol* 2016 Apr;214(4):499.e1-499.e6. [doi: [10.1016/j.ajog.2015.10.928](https://doi.org/10.1016/j.ajog.2015.10.928)] [Medline: [26546848](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26546848/)]
18. van Gemert-Pijnen JE, Nijland N, van Limburg M, Ossebaard HC, Kelders SM, Eysenbach G, et al. A holistic framework to improve the uptake and impact of eHealth technologies. *J Med Internet Res* 2011;13(4):e111 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.1672](https://doi.org/10.2196/jmir.1672)] [Medline: [22155738](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/22155738/)]
19. McCarthy O, Carswell K, Murray E, Free C, Stevenson F, Bailey JV. What young people want from a sexual health website: design and development of Sexunzipped. *J Med Internet Res* 2012;14(5):e127 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.2116](https://doi.org/10.2196/jmir.2116)] [Medline: [23060424](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/23060424/)]
20. Franck LS, Noble G. Here's an idea: ask the users! Young people's views on navigation, design and content of a health information website. *J Child Health Care* 2007 Dec;11(4):287-297. [doi: [10.1177/1367493507083941](https://doi.org/10.1177/1367493507083941)] [Medline: [18039731](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18039731/)]
21. Havas J, de Nooijer J, Crutzen R, Feron F. Adolescents' views about an internet platform for adolescents with mental health problems. *Health Educ* 2011 Apr 19;111(3):164-176. [doi: [10.1108/0965428111123466](https://doi.org/10.1108/0965428111123466)]
22. von Rosen FT, von Rosen AJ, Müller-Riemenschneider F, Tinnemann P. Awareness and knowledge regarding emergency contraception in Berlin adolescents. *Eur J Contracept Reprod Health Care* 2017 Feb;22(1):45-52. [doi: [10.1080/13625187.2016.1269162](https://doi.org/10.1080/13625187.2016.1269162)] [Medline: [28056564](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/28056564/)]
23. von Elm E, Altman DG, Egger M, Pocock SJ, Gøtzsche PC, Vandenbroucke JP. The Strengthening the Reporting of Observational Studies in Epidemiology (STROBE) statement: guidelines for reporting observational studies. *Lancet* 2007 Oct 20;370(9596):1453-1457. [doi: [10.1016/S0140-6736\(07\)61602-X](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(07)61602-X)] [Medline: [18064739](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18064739/)]

24. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. 2016. Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2015 URL: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2015_BBB.pdf [accessed 2017-04-02] [WebCite Cache ID 6pQ5WHLoe]
25. Loveline - das Jugendportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA. URL: <https://www.loveline.de/startseite.html> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTPpJBLp]
26. Mach's mit. URL: <https://www.liebesleben.de/fuer-alle/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTPvEe4Q]
27. profamilia. URL: <https://www.profamilia.de/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQK4GDi]
28. Sexundso – Online Beratung. URL: <http://www.sexundso.de> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQKjLI]
29. sextra. URL: <https://profamilia.sextra.de/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQLTPxr]
30. BRAVO. URL: <http://www.bravo.de/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQbuMsv]
31. gutefrage. URL: <https://www.gutefrage.net/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQReIJY]
32. Mädchen.de. URL: <http://www.maedchen.de> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQSBddA]
33. gofeminin. URL: <http://www.gofeminin.de> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTQWeaQp]
34. Lovetalk – das Forum für Liebe und mehr. URL: <https://www.lovetalk.de/> [accessed 2017-10-25] [WebCite Cache ID 6uTOX8Nhg]
35. Buhi ER, Daley EM, Fuhrmann HJ, Smith SA. An observational study of how young people search for online sexual health information. *J Am Coll Health* 2009;58(2):101-111. [doi: [10.1080/07448480903221236](https://doi.org/10.1080/07448480903221236)] [Medline: [19892646](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/19892646/)]
36. Eysenbach G. Medicine 2.0: social networking, collaboration, participation, apomediation, and openness. *J Med Internet Res* 2008;10(3):e22 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.1030](https://doi.org/10.2196/jmir.1030)] [Medline: [18725354](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18725354/)]
37. Kortum P, Edwards C, Richards-Kortum R. The impact of inaccurate Internet health information in a secondary school learning environment. *J Med Internet Res* 2008 Jun 30;10(2):e17 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.986](https://doi.org/10.2196/jmir.986)] [Medline: [18653441](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18653441/)]
38. Lee K, Hoti K, Hughes JD, Emmerton L. Dr Google and the consumer: a qualitative study exploring the navigational needs and online health information-seeking behaviors of consumers with chronic health conditions. *J Med Internet Res* 2014;16(12):e262 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.3706](https://doi.org/10.2196/jmir.3706)] [Medline: [25470306](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25470306/)]
39. Traub U, Schmierer R, Kauth T, Schönauer T. J1-Initiative: “Every hero needs a doctor”; Neuere Ansätze zur Verbesserung der Teilnahme an der Jugendgesundheitsuntersuchung (J1). *Gesundheitswesen* 2015 Apr 9;77(04):1. [doi: [10.1055/s-0035-1546902](https://doi.org/10.1055/s-0035-1546902)]
40. Eysenbach G, Köhler C. How do consumers search for and appraise health information on the world wide web? Qualitative study using focus groups, usability tests, and in-depth interviews. *BMJ* 2002 Mar 9;324(7337):573-577 [FREE Full text] [Medline: [11884321](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11884321/)]
41. Pang PC, Verspoor K, Chang S, Pearce J. Conceptualising health information seeking behaviours and exploratory search: result of a qualitative study. *Health Technol* 2015 Feb 10;5(1):45-55. [doi: [10.1007/s12553-015-0096-0](https://doi.org/10.1007/s12553-015-0096-0)]
42. Berland GK, Elliott MN, Morales LS, Algazy JI, Kravitz RL, Broder MS, et al. Health information on the Internet: accessibility, quality, and readability in English and Spanish. *JAMA* 2001;285(20):2612-2621 [FREE Full text] [Medline: [11368735](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11368735/)]
43. Cline RJ, Haynes KM. Consumer health information seeking on the Internet: the state of the art. *Health Educ Res* 2001 Dec;16(6):671-692 [FREE Full text] [Medline: [11780707](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11780707/)]
44. Pang PC, Chang S, Verspoor K, Pearce J. Designing health websites based on users' web-based information-seeking behaviors: a mixed-method observational study. *J Med Internet Res* 2016 Jun 06;18(6):e145 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.5661](https://doi.org/10.2196/jmir.5661)] [Medline: [27267955](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27267955/)]
45. Lee K, Hoti K, Hughes JD, Emmerton LM. Consumer use of “Dr Google”: a survey on health information-seeking behaviors and navigational needs. *J Med Internet Res* 2015;17(12):e288 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.4345](https://doi.org/10.2196/jmir.4345)] [Medline: [26715363](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26715363/)]
46. Agree EM, King AC, Castro CM, Wiley A, Borzekowski DLG. “It's got to be on this page”: age and cognitive style in a study of online health information seeking. *J Med Internet Res* 2015;17(3):e79 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.3352](https://doi.org/10.2196/jmir.3352)] [Medline: [25831483](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25831483/)]
47. Norman CD, Skinner HA. eHealth literacy: essential skills for consumer health in a networked world. *J Med Internet Res* 2006 Jun;8(2):e9 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.8.2.e9](https://doi.org/10.2196/jmir.8.2.e9)] [Medline: [16867972](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/16867972/)]
48. Tennant B, Stelfox M, Dodd V, Chaney B, Chaney D, Paige S, et al. eHealth literacy and Web 2.0 health information seeking behaviors among baby boomers and older adults. *J Med Internet Res* 2015;17(3):e70 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.3992](https://doi.org/10.2196/jmir.3992)] [Medline: [25783036](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25783036/)]
49. Gray NJ, Klein JD, Noyce PR, Sesselberg TS, Cantrill JA. The Internet: a window on adolescent health literacy. *J Adolesc Health* 2005 Sep;37(3):243. [doi: [10.1016/j.jadohealth.2004.08.023](https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2004.08.023)] [Medline: [16109345](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/16109345/)]
50. Jones RK, Biddlecom AE. Is the internet filling the sexual health information gap for teens? An exploratory study. *J Health Commun* 2011 Feb;16(2):112-123. [doi: [10.1080/10810730.2010.535112](https://doi.org/10.1080/10810730.2010.535112)] [Medline: [21207311](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/21207311/)]
51. Hargittai E, Young H. Searching for a “Plan B”: young adults' strategies for finding information about emergency contraception online. *Policy Internet* 2012 Mar;4(2):1-23. [doi: [10.1515/1944-2866.1176](https://doi.org/10.1515/1944-2866.1176)]
52. Santelli JS, Lowry R, Brener ND, Robin L. The association of sexual behaviors with socioeconomic status, family structure, and race/ethnicity among US adolescents. *Am J Public Health* 2000 Oct;90(10):1582-1588. [Medline: [11029992](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11029992/)]

53. de Graaf H, Vanwesenbeeck I, Meijer S. Educational differences in adolescents' sexual health: a pervasive phenomenon in a national Dutch sample. *J Sex Res* 2015;52(7):747-757. [doi: [10.1080/00224499.2014.945111](https://doi.org/10.1080/00224499.2014.945111)] [Medline: [25260077](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25260077/)]
54. Harris FJ. Challenges to teaching credibility assessment in contemporary schooling. In: Metzger MJ, Flanagin AJ, editors. *Digital Media, Youth, and Credibility*. Cambridge, MA: MIT Press; 2008:155-180.

Edited by M Focsa; submitted 29.11.16; peer-reviewed by S Chang, D Levine, J Bailey; comments to author 21.12.16; revised version received 03.04.17; accepted 20.09.17; published 08.11.17

Please cite as:

von Rosen AJ, von Rosen FT, Tinnemann P, Müller-Riemenschneider F
Sexual Health and the Internet: Cross-Sectional Study of Online Preferences Among Adolescents
J Med Internet Res 2017;19(11):e379
URL: <http://www.jmir.org/2017/11/e379/>
doi: [10.2196/jmir.7068](https://doi.org/10.2196/jmir.7068)
PMID: [29117927](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/29117927/)

©Antonella Juline von Rosen, Frederik Tilmann von Rosen, Peter Tinnemann, Falk Müller-Riemenschneider. Originally published in the Journal of Medical Internet Research (<http://www.jmir.org>), 08.11.2017. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work, first published in the Journal of Medical Internet Research, is properly cited. The complete bibliographic information, a link to the original publication on <http://www.jmir.org/>, as well as this copyright and license information must be included.

Lebenslauf

Mein Lebenslauf wird aus datenschutzrechtlichen Gründen in der elektronischen Version meiner Arbeit nicht veröffentlicht.

Publikationsliste

- 2018 von Rosen FT, von Rosen AJ (geteilte Erstautorenschaft), Müller-Riemenschneider F, Damberg I, Tinnemann P. STI Knowledge in Berlin Adolescents. International Journal of Environmental Research and Public Health 2018, 15(1):110.
Impact Factor: 2.101
- 2017 von Rosen AJ, von Rosen FT, Tinnemann P, Müller-Riemenschneider F. Sexual Health and the Internet: Cross-Sectional Study of Online Preferences among Adolescents. Journal of Medical Internet Research 2017, 19(11):e379.
Impact Factor: 5.175
- 2017 von Rosen FT, von Rosen AJ, Müller-Riemenschneider F, Tinnemann P. Awareness and Knowledge regarding Emergency Contraception in Berlin Adolescents. The European Journal of Contraception and Reproductive Health Care 2017, 22(1):45–52.
Impact Factor: 1.627

Danksagung

Zuallererst möchte ich mich bei PD Dr. Falk Müller-Riemenschneider und Dr. Peter Tinnemann für die langjährige Betreuung meines Promotionsprojektes bedanken. Ihre Motivation, ihre Förderung und ihr Beistand bei der Konzeption und Durchführung der Studie und beim Erstellen der Publikationen waren mir eine sehr große Hilfe. Eine bessere Kombination aus Vertrauen in meine selbstständige Arbeit und jederzeitig freundliche, schnelle und kompetente Unterstützung hätte ich mir nicht wünschen können!

Mein ganz besonderer Dank gilt den 1.177 SchülerInnen, die sich trotz der Freiwilligkeit der Studie und den Verlockungen einer Freistunde als Alternative aktiv für die Teilnahme entschieden haben. Ohne sie wäre mein Promotionsprojekt nicht möglich gewesen. Weiterhin bedanke ich mich herzlich bei den Lehrkräften und Eltern der teilnehmenden Schulen, sowie der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung für die Erlaubnis zur Durchführung der Studie.

Meinem Kollegen (und Ehemann) Frederik von Rosen danke ich, dass er mich zu jeder Zeit bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt und motiviert hat, und mir immer und immer wieder als Sparring-Partner zu Verfügung stand.

Ich bedanke mich beim Bundesministerium für Bildung und Forschung für die bewilligten Fördermittel.

Zuletzt möchte ich all den vielen Menschen danken, mit denen ich mich in den letzten Jahren über mein Projekt ausgetauscht habe und von denen ich konstruktives Feedback und Kritik erhalten habe.